

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässigkeiten bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz (im Urlaub); Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für Anzeigen, Feuilleton, Sport, Feuilleton, Kunst und Wissen: Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil: Dr. Walter Hoffmann, Pulsnitz. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Str. 2 — Fernruf: nur 551

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 237

Mittwoch, 9. Oktober 1940

92. Jahrgang

Neue Verbrechen britischer Mordkandidaten

Bomben auf Berliner Krankenhäuser

In der Nacht zum Dienstag griffen britische Flugzeuge nach mehrtägiger Pause erneut die Reichshauptstadt an und warfen an verschiedenen Stellen Spreng- und Brandbomben ab. Betroffen wurden u. a. zwei Krankenhäuser. Unter den Kranken, sowohl Erwachsenen wie Kindern, sowie unter dem tapferen Pflegepersonal gab es Opfer an Toten und Verletzten. Schwestern starben mitten in ihrer aufopferungsvollen Arbeit um die Sicherheit ihrer Schutzbefohlenen.

Das große, modern eingerichtete Robert-Koch-Krankenhaus wurde von mehreren Spreng- und Brandbomben getroffen. Man wandert in den weiten Sälen über Berge von Glas und Trümmern, die Betten sind mit Splintern, Scherben und Mauerresten überfakt. In den Operationssälen und Laboratorien sieht man überall die Spuren dieser nicht kämpfenden, sondern meuchlings mordenden Verbrecher der RAF.

Getroffen wurden weiter mehrere Wohngebäude sowie Lagerhäuser und Bahnanlagen. Die entstandenen Brände konnten noch im Laufe der Nacht gelöscht werden. Mehrere Personen, die sich nicht in den Schutträumen aufgehalten hatten, sind als Tote und Verletzte zu beklagen. Eins der feindlichen Flugzeuge wurde durch unsere Flakartillerie abgeschossen.

Man kann in Berlin auf- und abfahren, ohne auch nur einen einzigen Einschlag außerhalb der Wohnbezirke auf militärisch oder industriell irgendwie bedeutsamem Gelände aufzufinden. Die geradezu musterghiltige Organisation des Luftschutzes hat verhindert, daß die Zahl der Opfer größer ist. Selbst in den großen Krankenhäusern konnten die Patienten in die Luftschuträume gebracht werden, bis auf wenige nicht transportfähige Schwerkranke.

Vor der chirurgischen Abteilung des Robert-Koch-Krankenhauses schlug eine Bombe dicht neben einem Sanitätswagen ein, der eine schwerkranke Frau zur Operation brachte. Diese Frau und eine Schwester fanden den Tod, eine andere Schwester und zwei Träger erlitten Verletzungen durch Sprengstücke.

Wie die Ärzte und auch Angehörige des Luftschutdienstes einwandfrei beobachten konnten, haben die Flieger erst lange Zeit nach dem Herablassen von Leuchtbomben, also nach sorgfältiger Beobachtung, ihre Bomben abgeworfen. Sie haben also ganz bewusst ihre tödbringende Last abgeladen, sie haben gehandelt nach den Worten des Abgeordneten Victor Casale, der im vergangenen Monat im britischen Parlament sagte: „Es kommt ja gerade darauf an, die Zivilbevölkerung zu treffen.“

Härteste Vergeltung gewiß!

Wieder klagen gemordete Frauen und Kinder Churchill und seine Luftpiraten an. Aus nächstem Himmel warfen sie ihre Bomben auf die Wohnviertel der Reichshauptstadt und auf zwei Krankenhäuser. Ein Wöchnerin und ein Kinderspital wurden getroffen. Mehrere Tote und Verletzte sind zu beklagen.

Born und Empörung packt jeden Deutschen, wenn er von diesen neuen Schandtatzen hört. Das Konto, für das dieser Erzverbrecher Churchill einzustehen hat, wächst ins Riesengroße. Auf seinen Befehl überfällt die RAF deutsche Menschen und trifft sie mit tödlichem Stahl. Die Verantwortung kommt auf ihn, und die Vergeltung der deutschen Luftwaffe kann nicht hart genug ausfallen.

Es ist kein Zufall, daß es immer nur Wohnstätten, Krankenhäuser, Kirchen und Schulen, geschichtliche Denkmäler und Kulturbauten sind, die heimgesucht werden. Dafür ist die Auswahl zu überlegt, die Zahl der Fälle zu groß. Auch in der Nacht zum Dienstag haben die englischen Flieger mit Leuchttraketen ihr Ziel gesucht. Zynisch und brutal warfen sie ihre Bomben dort hin, wo sie deutsche Menschen treffen zu können glaubten. Sie suchen Mord, weil sie mit den Frauen und Kindern die deutschen Soldaten treffen wollen, die unmittelbar vor den Toren dieses brüchigen Räuberstaates drohend aufmarschiert sind und ihre Faust an seine Gurgel setzen. Nichts ist diesem Piratengesindel heiliger. Die letzte Scham haben sie abgelegt und schmettern ihre Bomben feige auf das Zeichen des Roten Kreuzes, das überall in der Welt als Mal der Menschlichkeit anerkannt ist.

Diesem überalterten und in Arroganz und Selbstsucht verkommenen England blieb es vorbehalten, alle menschliche Gerechtigkeit über Bord zu schleudern, jedes soldatische Ehregefühl und die Achtung vor Kranken und Verletzten völlig zu ver-

lassen. Wer so weit moralisch herabgekommen ist, hat keinen Anspruch mehr, unter die Kulturvölker eingereicht zu werden.

Um so empörender aber ist die widerliche Heuchelei dieser Mörderbande. Nicht oft genug konnten sie wiederholen, ihre RAF greife nur militärische Ziele an. Erst Montag ließ das Lügenministerium verbreiten, „der sorgfältig ausgearbeitete Plan“, der den britischen Luftangriffen auf Deutschland zugrunde liege, werde in offiziellen Karten und durch Satzfachmaterial veröffentlicht. Auf „lang vorbereitete Pläne“ seien diese Angriffe basiert, sozusagen „wissenschaftlich“ ausgearbeitet.

(Fortsetzung Seite 2)



Blick in den durch feige britische Nachtpiraten zerstörten Operationsaal des weltbekannten Robert-Koch-Krankenhauses. (Arbeitsbild (M)).

Bernichtungskampf gegen Meuchelmörder!

Unter Ausnutzung günstiger Wetterverhältnisse ist es nach einer längeren Pause britischen Fliegern gelungen, abermals nach Berlin durchzukommen. Ebenso wurde Hamburg angegriffen. Militärische Ziele haben die Briten auch in der Nacht zum Dienstag weder getroffen noch gesucht. Dafür haben diese Verbrecher erneut das Leben deutscher Zivilisten ausgelöscht. Darin aber liegt Schlimmes! Die Nacht war sternklar, auch hatten die Briten Leuchtstrahler abgeworfen, die durch ihre Helligkeit vollen Aufschluß über das Gelände gaben. Wenn sie trotzdem wiederum nur Krankenhäuser und Wohngebäude getroffen haben, dann beweist das erneut, daß die englischen Flieger diese Objekte haben treffen wollen! Unfähig zu einem soldatischen Kampf, unfähig, sich der deutschen Luftwaffe zu stellen Auge in Auge, unfähig, den Sieg zu erkämpfen, wollen die Briten den Sieg erschleichen und sich wie ein Verbrecher durch Meuchelmorde Vorteile verschaffen. Aber auch dieses teuflische Projekt ist zum Scheitern verdammt! Deutschland fordert Rechenschaft für jedes Opfer! Unterstrichen wird die Macht dieser Anlage dadurch, daß die deutsche Luftwaffe stark genug ist, um diese Nacht der Finsternis, des Schreckens und der Grausamkeit in kraftvoller Vergeltung niederzuschlagen. Jedes neue Verbrechen, das britische Nachtpiraten gegen deutsche Frauen und Kinder und Kranke verüben, steigert nur die Entschlossenheit des deutschen Volkes im Kampf gegen diesen brutalen Feind. Durch die ganze Nation raft eine Welle der Empörung und des Abscheus. England aber geben wir die Versicherung, daß die tausendfache Vergeltung, in deren Durchführung die Rüstungswerke Großbritanniens eines nach dem anderen in Schutt und Asche versinken, nun erst recht so lange fortgesetzt werden wird, bis England ausgelöscht ist.

Es rächt sich jetzt, daß an der Spitze Englands ein Mann steht, der jedes Gewissens bar ist und dem schon immer ein Mord nichts bedeutet hat. „Wie leicht ist es, einen Menschen zu töten“, schrieb Churchill in einer Erinnerung an den Mahdi-Aufstand des Jahres 1898/99 im Sudan, in dem er einen gefangenen und wahllos den Dschihad aus drei Meter Entfernung niedergeschlagen hat. Freilich ist es sehr leicht, einen Menschen zu töten! Aber die Folgen des Verbrechens sind schwer und zermalmend, und das auch für einen politischen Massenmörder von der Art Churchills! Dadurch, daß Churchill den Mord befohlen hat, hat er eine Lawine ins Rollen gebracht, die ihn und sein Land zerschmettern wird!

Wie erbärmlich aber ist es, wenn Verbrecher, die bereits durch ihre Taten überführt sind, trotzdem noch heucheln. Es ist unfähig dumm und kläglich dazu, wenn London mit frecher Stirn zu behaupten wagt, die Angriffe der so ganz und gar königlichen Royal Air Force erfolgten „auf Grund sorgfältig ausgearbeiteter Pläne“, wie überhaupt die britischen Flieger „ihre Ziele mit minutiöser Genauigkeit auszumachen pflegten“. Auf Grund sorgfältig ausgearbeiteter Pläne handelt die deutsche Luftwaffe, und sie kann so handeln, weil ihr Karten zur Verfügung stehen, die eine genaue und häufige Luftbeobachtung und umfangreiche photographische Aufnahmen zur Grundlage haben. Die britischen Flieger jedoch müssen alles das entbehren, weil sie bisher nur im Schutze der Nacht nach Deutschland eingebracht sind, nie aber im Lichte des Tages, in dem allein eine Luftbeobachtung und photographische Aufnahmen möglich sind.

Immer wieder fordern englische Schurken in aller Offenlichkeit die Bombardierung deutscher Städte. Der

